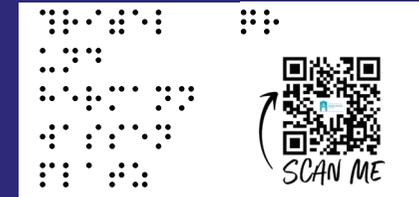


Christel und Hermann Wassen Platz



VERDIENSTE UM DAS GEMEINWOHL

Hermann Wassen (1913-1993) – Buch- und Kunsthändler, Mitglied des ersten frei gewählten Stadtrats 1946, Ehrenratsherr der Stadt wegen seiner vielen Verdienste um das Gemeinwohl, Gründer und Förderer des Kultur-Arbeitskreises, Heimatforscher, Chronist – und seine **Ehefrau Christel, geb. Loogen** (1921-2010) haben das kulturelle Leben der Stadt maßgeblich geprägt.

JÜDISCHE BÜRGER GEILENKIRCHENS

Der Schwerpunkt der Arbeit und des Bemühens galt dem Leben und Gedenken der Jüdischen Bürger Geilenkirchens. Bereits in den 1950er Jahren nahmen sie Kontakte zu überlebenden Juden in Europa, Israel, Nord- u. Südamerika auf. Ihre vielen brieflichen Kontakte veranlassten etliche zum Besuch in ihrer ehemaligen Heimatstadt. Sie empfingen die Besucher in ihrem Haus, begleiteten sie durch die Stadt, führten sie zu ihren früheren Elternhäusern, zum Synagogenplatz und zum jüdischen Friedhof.

GEDENKSTEIN AM SYNAGOGENPLATZ

1982 stiftete das Ehepaar Wassen zur Erinnerung an das jüdische Gotteshaus den Gedenkstein am Synagogenplatz, spendete für die Gedenktafel an „Haus Basten“ – Mahnmal für die Zerstörung der Synagoge und jüdischer Häuser in der Pogromnacht 1938, die Vertreibung, Verfolgung und Ermordung der Geilenkirchener Juden.

ERINNERUNGSKULTUR

Hermann Wassen hat die Geschichte der Juden seiner Stadt seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts in der Schrift „Der siebenarmige Leuchter“ dokumentiert und seine vielfältigen Recherchen dazu archiviert. Seit den 1970er Jahren besuchte er Schulklassen, um über den NS-Terror zu berichten und einer besseren Zukunft den Weg zu bereiten. Er hat die Erinnerungskultur unserer Stadt begründet, gepflegt und mit großem Engagement geprägt.



Regina Gottschalk,
*aus Geilenkirchen stammende Jüdin,
Überlebende des Holocaust,
1990 zu Gast im
Hause Wassen.*